

Die Pioniere

Wehl & Partner waren die Ersten im Interkom

ZIMMERN (wdb) – Was haben eine Ritterburg von Playmobil, die Spoiler-Verstellung eines Porsche und der Scheibenwischer-Arm des neuen Bugatti gemeinsam? An der Entwicklung von allen war die Firma Wehl & Partner beteiligt.

Im vorigen Jahr ist die Firma nach Zimmern heimgekehrt, als „Pionier“, als erster Betrieb im neuen Interkommunalen Gewerbegebiet Süd-West. In Zimmern hat die Firma auch ihren Anfang genommen: „Wir haben vor zehn Jahren in einer Garage zu dritt angefangen“, berichtet Geschäftsführer Bernardo Wehl. Die wurde schnell zu klein, und so zog die Firma ins ehemalige THW-Gebäude um. Danach bezogen Wehl & Partner ihre Räumlichkeiten im Dietinger Gewerbegebiet. Als das Gebäude zu klein wurde und eine Erweiterung vor Ort scheiterte, kam das neue Gewerbegebiet ins Gespräch. In Bürgermeister Emil Maser fand Wehl einen „sehr kompetenten“ Ansprechpartner, wie er sagt. „Der Platz ist besser als in Dietingen. Ich



Arbeit an CNC-Maschinen bei der Firma Wehl und Partner.

Foto: Privat

bin froh, dass wir hier sind“, freut sich Wehl über den neuen Standort. Hier hat er die Produktionsfläche auf 1800 Quadratmeter verdoppelt, und eine Optionsfläche erlaubt ihm noch einmal eine Verdoppelung, wenn's nötig wird.

„Muster und Prototypen“ stellt die Firma her. Das bedeutet: Die

Entwicklungsabteilung einer Firma, beispielsweise Bosch, entwirft auf dem Reißbrett den Bestandteil eines Produkts, wie die Abdeckung einer Küchenmaschine. Bevor dieses Teil in Produktion geht, muss es erst in der Praxis entwickelt und gebaut werden, eben Produktmuster oder Prototypen. Und genau

dies ist die Aufgabe der Zimmerer Firma. Die arbeitet mit allen möglichen Materialien: Kunststoff, Aluminium, Magnesium, Stahl, aber auch Titan. Und mit vielen Techniken wie CNC-Fräsen, Vakuumguss, Spritzguss, Zerspanungstechnik...

„Bei der Entwicklung müssen vor allem Qualität und Geschwin-

digkeit stimmen“, sagt Wehl: Die Entwicklungsabteilung möchte möglichst bald Ergebnisse sehen. Zwei bis drei Tage verspricht der Prospekt. Das bedeutet, dass dann eben rund um die Uhr im Dreischicht-Betrieb gearbeitet wird. Dafür gibt's dann eben mal am Freitag frei. „Wir haben eine sehr flexible, gute Mannschaft“ lobt Wehl seine etwa 25 Mitarbeiter. Im Bedarfsfall gibt es noch Mitarbeiter, die schnell mal einspringen können.

So liefert die Firma in die ganze Welt, hat eine Autohupe für Australien gemacht, ein Gaspedal, den Wischerarm des neuen Bugatti, Teile für die Luftfahrt, aber auch eine Ritterburg für die Firma Playmobil und auch schon mal eine Fliegenfalle. In Spanien hat Wehl & Partner seit fünf Jahren eine Tochterfirma, ein Werk für Sintertechnik steht in Gingen an der Fils (zwischen Stuttgart und Ulm).

Wenn allerdings die Teile in Großserie hergestellt werden, ist die Firma nicht mehr mit von der Partie. Denn Wehl & Partner sind, wie sie sich selbst bezeichnen, „wahre Musterknaben“.